

**Handel, Industrie, Gewerbe,
Land- und Hauswirthschaft.**

Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. Mit Postversendung: 3 fl. 30 kr. E. W.



Zehnter Jahrgang.

32.

Sonnabend, den 12. August.

1837.

Fabrikation von Kautschukgeweben in Paris.

Hr. Franklin Peale in Philadelphia gibt in dem dortigen „Franklin-Journal“ folgenden Bericht:

Die immer mehr an Ausdehnung gewinnende Benutzung der Kautschukgewebe veranlaßt mich zur Bekanntmachung des Verfahrens, welches ich in der Fabrik in St. Denis bei Paris im Jahre 1834 befolgen sah. Die Fabrikation datirt sich, wie man mir sagte, von Wien her; sie wurde jedoch in St. Denis, wo 1500 Maschinen lediglich mit Ueberspinnung der Kautschukfäden beschäftigt sind, vervollkommenet und verbessert. Die Fabrik in St. Denis ist, so viel ich weiß, die einzige in Frankreich; sie hat aber eine Filiale in London; in beiden wird das Verfahren geheim gehalten. Was ich hier niederlege, habe ich gesehen, und ist kein Bruch einer mir im Vertrauen gemachten Mittheilung.

Erste Operation. Man theilt die gewöhnlich im Handel vorkommenden Kautschukflaschen in zwei gleiche Hälften, welche man dann zu 6 oder 8 auf einander in einer beliebigen Anzahl von Säulen auf einem Brette aufschichtet. Auf diese Säulen wird ein Brett gelegt; beide Bretter zieht man dann mit Holzschrauben und Schraubenmutter an, und in dieser Art von Presse läßt man die Flaschenhälften so lange, bis sie flach geworden oder bis sie wenigstens den größten Theil ihrer ursprünglichen Konvexität verloren haben.

Zweite Operation. Die erste Maschine enthält ein kreisrundes, rasch im Kreis umlaufendes Mes-

ser von beiläufig 8 Zoll im Durchmesser. Seitlich von diesem Messer ist ein Wagen oder eine verschiebbare Vorlage angebracht, die ihre Bewegung mittelst einer Schraube von der Welle des Messers aus mitgetheilt erhält. Auf dieser Vorlage wird der Kautschuk angebracht; in ihrer Mitte befindet sich ein Loch, welches zur Aufnahme einer Schraube, die ihr gleichsam als Drehzapfen dient, bestimmt ist. Der Kautschuk wird in der Mitte mittelst einer Schraubenmutter niedergehalten; an den Rändern geschieht dies mittelst Federn, welche in der Nähe des Messers befestigt, aber nicht so stark sind, daß sie das Umlaufen des Kautschuks unter ihnen verhindern könnten. Unter dem Tische befindet sich ein Wasserbehälter, in welchem das Messer umläuft, während dasselbe von Oben mit einem Gehäuse umgeben ist, damit während des Umlaufens des Messers dem Arbeiter nicht beständig Wasser in das Gesicht geschleudert werde. Wenn die Maschine zu arbeiten beginnt, so wird der Kautschuk mit der Hand umgedreht, bis sein unregelmäßiger Rand weggeschnitten worden ist; gibt der Schnitt ein Mal ein kontinuierliches Abschnitzel, so erfaßt der Arbeiter dieses, wo dann das Messer so lange in Thätigkeit erhalten wird, bis kein Kautschuk mehr auf der Vorlage ist. Das ganze Verfahren gleicht, wie man sieht, demjenigen, dessen sich die Schuhmacher ehemals bedienten, um aus runden ledernen Scheiben lederne Schnüre zu schneiden.

Dritte Operation. Die abgeschnittenen Kautschukstreifen gelangen in ein Wasserbeken, um dann der ganzen Länge nach von einem weiblichen Individuum

geprüft zu werden. Finden sich fehlerhafte Stellen, so werden sie an diesen mit einer Scheere in schräger Richtung und zwar so, daß sie in der Nähe ihrer Enden Kerben bekommen, abgeschnitten. Diese Enden werden dann an einander gebracht, und auf einem Ambose mit ziemlicher Gewalt geschlagen, wodurch sie hinreichend fest mit einander verbunden werden.

Vierte Operation. Die auf solche Weise behandelten Streifen kommen in eine Maschine, die in jeder Hinsicht, den an den Eisenwerken gebräuchlichen Spalthämmern (slitting-mills) ähnlich, in Hinsicht auf Größe jedoch dem in Bearbeitung befindlichen Materiale angepaßt sind. Der stets unter Wasser gehaltene Kautschukstreifen wird in diese Maschine, welche je nach der Breite der Streifen 5 oder 6 Schneideblätter hat, geführt und dabei durch eine schwache Feder verhindert sich umzuwenden. Nachdem er zwischen diesen Schneideblättern durchgelaufen, wird er von einem Walzenpaare, zwischen dem er hindurchgeht, erfaßt, und dann von dem Arbeiter ergriffen, der ihn in Fäden oder Schnüre getheilt, in Wasser schafft.

Fünfte Operation. Diese Fäden oder Schnüre werden einzeln und ihrer ganzen Länge nach von Weibern untersucht, welche die schabhaften Stellen auf die oben angeedeutete Weise ausschneiden und dann wieder mit einander vereinigen.

Sechste Operation. Die nunmehr in Anwendung kommende Maschine hat den Kautschukfäden ihre Elastizität zu nehmen: d. h. sie bis auf das Äußerste auszudehnen. Sie besteht aus einem Haspel von 18 oder 20 Zoll im Durchmesser, welcher mit bedeutender Geschwindigkeit umläuft. Zwischen dem Arbeiter und diesem Haspel befindet sich ein Rad mit mehreren Röhren von verschiedenen Durchmessern, welches im Vergleiche mit dem Haspel langsam umläuft, und dem zugleich auch eine Traversierbewegung von der Rechten zur Linken zukommt, damit dasselbe gleichsam als Führer für den Kautschukfaden diene, und damit dessen Uebereinanderschlagen auf dem Haspel verhütet werde. Dieses Rad wurde offenbar deshalb angebracht, damit der Kautschukfaden beim Aufwinden eine gleiche Spannung erleide; allein ich bemerkte, daß der Faden bloß mit der Hand gehalten und das Rad bloß als Führer benutzt wurde; wobei es von der Uebung des Arbeiters abhing, die gehörige Regelmäßigkeit der Bewegung zu erzielen. Man beläßt die Fäden 3 bis 6 Wochen auf diesen Haspeln, damit sie darauf abtrocknen und erhärten.

Siebente Operation. Von den Haspeln werden die Fäden von Weibern und unter Anwendung eines

Rades und einer Spindel auf Spulen gewunden, wobei darauf zu sehen ist, daß die Spannung beibehalten bleibt.

Achte Operation. Nunmehr folgt das Ueber-spinnen der Kautschukfäden mit Seiden-, Baumwoll- oder andern Fäden, welche je nach den verschiedenen Zwecken, zu denen das Fabrikat bestimmt ist, verschiedene Farben haben können. Dies geschieht mittelst einer sehr sinnreichen Maschine, die ohne ausführliche Abbildungen nicht wohl verstanden werden kann, und welche Hr. Blanchin in Paris, rue Faubourg St. Martin, Nro. 98, verfertigt. Sie hat die schätzbare Eigenschaft, daß sie zu arbeiten aufhört, so wie ein Faden bricht oder ausgeht.

Neunte Operation. Dieselbe Maschine windet auch die Fäden von den Spulen ab, auf die sie früher aufgewunden worden sind, um sie nach vollbrachter Ueberspinnung neuerdings wieder auf Spulen zu wickeln, auf denen sie in die Webstühle gebracht und daselbst in Rahmen eingesetzt werden, die zur Erzeugung der gehörigen Spannung mit einem Riemen und Geringewichte versehen sind. Dergleichen Spulen sind so viele anzubringen, als zur Bildung der Kette für die verschiedenen Artikel nöthig sind. Die Webstühle, deren man sich bedient, sind meistens einfache Handwebstühle; man hat jedoch auch solche, die 6 und mehr Gewebe auf ein Mal weben, und deren Schiffchen mit Zahnstangen versehen sind, von denen sie durch die Kette getrieben werden. — Der überspinnene Faden wird mit Seide oder anderen Stoffen verwebt, je nach der Willkür und Absicht des Fabrikanten; so zwar, daß er in dieser Hinsicht sämtliche Künste des Webers in Anwendung bringen kann. — Alle die bisher angeedeuteten Operationen werden durch Maschinen bewerkstelligt: mit Ausnahme jedoch der Webstühle, die mir unnötiger Weise hievon ausgeschlossen zu sein scheinen. Bei den meisten derselben wurde dem Kautschuk seine Elastizität benommen; bei der letzten, die ich nunmehr andeuten will, soll ihm diese wieder gegeben werden: und zwar in Folge der ihm bekanntlich zukommenden Eigenschaft sich unter Einwirkung der Wärme wieder zusammen zu ziehen.

Zehnte Operation. Die hiezu bestimmte Vorrichtung besteht aus einer langen, mit mehreren Schichten groben Zeuges oder Filzes überdeckten Tafel, an deren beiden Enden von einer Seite zur anderen eine mit Rollen ausgestattete Welle läuft. Ueber diese Rollen ist ein Riemen geschlungen, der die beiden Enden der Tafel durch ein Band, woran sich ein Haken befindet, verbindet. Eine der Wellen ist mit einer Kurbel

verseh
Ein se
erhitzt
Ende
her 3
Tafel
an den
andere
jedoch
erhitzt
hufe
haben
Enden
fern
Die
sie hi
Länge
here
die
werden

erbau
gulir
ein R
mit
fach
fert
finder
rue d

R a b

von
ham
werke
darin
brach
welch
Stre
man

*
In
sche

versehen, womit das Ganze in Bewegung gesetzt wird. Ein schweres, viereckiges, glattes, auf gehörigen Grad erhitztes Eisen wird mittelst dieser Riemen von einem Ende der Tafel zum anderen gezogen, während zu gleicher Zeit drei oder vier Gewebe mit einem Mal auf die Tafel gelegt werden. Die Befestigung letzterer geschieht an dem einen Ende mit Gewichtern, während an dem anderen Ende ein leichter Blok auf sie gelegt wird, der jedoch deren Einschrumpfen in Folge der Anwendung des erhitzten Eisens nicht hindert. Das Eisen ist zum Behufe der leichteren Handhabung mit Griffen oder Handhaben versehen. Körbe und Kisten, die an den beiden Enden angebracht sind, nehmen die Gewebe auf und liefern sie eben so zum Behufe der weiteren Behandlung. Die Gewebe schrumpfen, wenn das erhitzte Eisen über sie hin bewegt worden ist, auf beinahe $\frac{2}{3}$ ihrer früheren Länge ein, wobei der Kautschuk wieder alle seine frühere Elastizität bekommt. Mit dieser Operation sind die Fabrikate vollendet, so daß sie nur mehr verpackt zu werden brauchen.

Durand's Windmühle.

Man hat in Villejuif bei Paris eine Windmühle erbaut, die sich selbst orientirt und nach dem Winde regulirt. Ihre Aufgabe ist das Wasser aus der Tiefe in ein Reservoir emporzuschaffen, welches mehrere Brunnen mit Wasser versieht. Die ganze Maschinerie ist sehr einfach und sinnreich gebaut, kostet nur 2900 Fr., und liefert in 24 Stunden 1296 Hektoliter Wasser. Ihr Erfinder ist Hr. Améée Durand, Ingenieur in Paris, rue de l'Abbaye, Nro. 10.

Kabriolets mit Uhrwerk oder mit Zähler.

Man bemerkt seit einiger Zeit in der Umgegend von Paris und namentlich auf der Promenade von Longchamp eine eigene Art zweiräderiger geschlossener Fuhrwerke, Compteurs genannt. Das Eigenthümliche liegt darin, daß vorne an diesen Wagen ein Zifferblatt angebracht ist, auf welchem mit Zeigern sowohl die Zeit, welche die Fahrt dauerte, als auch die zurückgelegte Strecke angedeutet wird, so daß man jedesmal weiß, was man dem Kutscher zu bezahlen hat.

Korrespondenz-Nachrichten.

* Kronstadt (in Siebenbürgen), zu Ende Juli. In der benachbarten Walachei kostet jetzt eine walachische Kila (= 8 siebenbürgische Kübel) Weizen 40 bis

45 türkische Piaster, Kukuruz 28—30 Piaster, Gerste 18—20, Hafer 17—28 Piaster. Aus Kronstadt verfügten sich viele Getreidehändler in die Walachei, um Kukuruz zu kaufen, weil man fürchtet, daß der Kukuruz in Siebenbürgen auch heuer mißrathen wird. Hier stiegen die Preise aller Getreidegattungen *). Der Kübel Weizen kostet 8—10 fl., Kukuruz 5—6, Roggen 5, Hafer 2 fl. 30 kr. Baumwolle fiel im Preise, der Zentner kostet 90 fl. Die Schafwolle kostet in der Walachei 80—90 Para, hier 1 fl. 30 kr.; sie wird aber dort, so wenig als hier gesucht. Der Handel ist im Stoken.

* Ucsáb. Der heurige Wollertrag ist nach der letzten Winterfütterung besser ausgefallen, als man erwartete; er steht dem gewöhnlichen nach reichlicher Fütterung nicht nach. Von einem Mutterschaf erhielt man, nach der Wäsche im warmen Wasser (man quält hier nicht die Schafe durch Schwimmen im kalten Wasser im Frühjahrre), $2\frac{1}{2}$ Pfund schöne weiße Wolle. An schöner Wolle ist kein Mangel, wohl aber an Kanakustigen.

K o u r s e.

W i e n, 8. August. Staatsschuldberechtigungen 5 Proz. $105\frac{3}{8}$; 4 Proz. $100\frac{1}{2}$; 3 Proz. $77\frac{1}{2}$; Anlehen von 1820. —; v. 1821. —; v. 1834. —; Bankaktien 1377.

V a r i s, 1. August. Konsol. 5 Proz. 110, 15, 3 Proz. 79, 10.

L o n d o n, 29. Juli. Konsol. 3 Proz. $91\frac{3}{4}$.

Intelligenzen.

Anzeigen aller Art werden auf's Billigste inserirt. Die Aufgabe ist im Redaktionsbureau zu Ofen (Bekung, außer dem Wasertor), oder bei Hrn. Rosenthal in Pesth (Zweiadlergasse, Nr. 247, 2. Stof.)

A n k ü n d i g u n g.

Auf Anordnung einer hochl. kön. ung. Hofkammer wird die in den Gütern des erledigten Graner-Grzbiethums, sowohl im vorigen Jahr, als auch heuer erzeugten Schaf- und Lämmer-Wolle, franko nach Presburg gestellt, zum Verkauf ausgebaut, und zwar:

- a) 363 Zentner $10\frac{1}{2}$ Pfund Schaf-, dann 31 Zentn. $51\frac{1}{2}$ Pfd. Lämmer-Wolle vom Jahre 1836.
- b) 356 Zentn. $55\frac{1}{2}$ Pfund Schaf- und heiläufig 30 Zentn. Lämmer-Wolle vom Jahr 1837.

*) In Ungarn fand wegen der gesegneten Ernte das Gegentheil Statt.

Dieses Woll-Quantum kann in den Preßburger Primatial-Depositorien eingesehen werden.

Kauflustige haben ihre bestimmten ziffermäßig anzugebenden Anbote, mittelst eigenhändig unterfertigter und versiegelter Erklärungen, abgesondert für das vorjährige und das heurige Wollquantum, höchstens bis 23. August l. J., dem Kön. ung. Hofkammer-Präsidium nach Ofen einzusenden; diesen Erklärungen muß eine Bestätigung des Königl. Ofner Kammeral-Haupt-Zahlamtes, oder eines andern Königl. Salz- oder Dreißigst-Amtes über den Ertrag des Keugeldes, welches im Baaren oder in Staatspapieren nach den kursmäßigen Werthe mit 10 Proz. des angebotenen Preises zu entrichten ist, beigelegt, und die Wohnung des Differenzen angeordnet werden.

Die Eröffnung der Erklärungen wird am 24. August l. J., kommissionaliter vorgenommen, und mit dem Meistbietenden der Kontrakt sofort abgeschlossen; den Uebrigen wird das Keugeld ohne Verzug zurückgestellt.

Offerte, welche nach dem angeordneten Termin eintreffen, oder den obigen Bestimmungen nicht entsprechen, werden auf keinen Fall berücksichtigt.

Der Meistbietende hat bei Unterfertigung des Kontraktes sein Keugeld bis zu dem Betrage per 10 Proz. des Kaufschillings als Kaution zu ergänzen, und dieser Betrag wird bei Uebernahme der gesammten Wolle, welche bis 15. September l. J. abgeführt werden muß, auf Abschlag der letzten Zahlungs-Rate eingerechnet.

Bei der Uebernahme der Wolle wird dem Käufer nur eine 2 proz. Einwage gestattet. Die Wollsäcke sind übrigens im Entstehungspreise von demselben zu vergüten, und das Abwägen der Wolle vor Uebernahme kann nur im Beisein des Preßburger Primatial-Officiola vorgenommen werden. Ofen, den 29. Juli 1837.

U n e r b i e t e n .

Ein Weltpriester, welcher längere Zeit, theils in der Seelsorge, theils als supplirender Professor an höheren Lehranstalten gedient hat, der deutschen, lateinischen, französischen und italienischen Sprache kundig ist, und zugleich im Erziehungsfache bewandert, wünscht als Begleiter eines jungen Kavaliere, oder als Sekretär, unter annehmbaren Bedingungen, eine Reise nach Italien und Frankreich zu machen. Wer von diesem An-

erbieten Gebrauch zu machen wünscht, beliebe in versiegelten, mit J. D. S. bezeichneten Adressen, an das Bureau des Spiegels, in Ofen, sich zu wenden.

Flüssiger Zucker aus Erdäpfeln.

In der Herrschaft Ertß wird seit Monat Oktober 1835 aus Erdäpfeln jener flüssige Zucker bereitet, der in Wien unter der Benennung: flüssiger Gesundheits-Zucker schon seit dem Jahr 1833 bekannt ist, und wegen seiner Reinheit, erprobten Unschädlichkeit und Wirksamkeit sehr großen Absatz findet. — Dieser Erdäpfel-Zucker wird auf die nämliche Weise wie der Wiener erzeugt, ist hiernach von allen Säuren frei, hat bei weitem größere Süßigkeit, Haltbarkeit und reineren Geschmack, als alle andere schwefelsaure Zucker, und wenn man auch zur Versüßung mit diesem Zucker das Doppelte gegen den indischen brauchen sollte, so wird, durch seine Wohlfeilheit, dessen größere Erforderniß aufgewogen.

In der Herrschaft Ertß ist dieser Zucker in jeder beliebigen Quantität, um den möglichst billigen Preis zu bekommen; zu Pesth aber im herrschaftlichen Detail-Verschleiß, in der Grenadier-Gasse, im Dlachy'schen Hause, Nr. 610, feilgeboten.

Uebrigens können noch sowohl in Ofen nächst der Brücke, als auch zu Pesth, beim „Marokaner“, in der Liqueur-Fabrique des Hrn. Jakob Schuler, von diesem Erdäpfel-Zucker, so wie auch von einem in der Ertßiner herrschaftlichen Fabrique erzeugten, vollkommen reinen und kräftigen weißen oder rothen Essig, in jeder beliebigen Menge, sowohl Käufe, als auch Bestellungen gemacht werden.

Pesther Getreidemarkt.

Pesther Weizen (am 4. August.) Preise in W. W.

	bester fl. kr.	mittlerer fl. kr.	ordinärer fl. kr.
Weizen neuer	6.30	5.—	4.50
Halbfrucht	—.—	—.—	—.—
Roggen	5.15	3.—	—.50
Gerste neue	2.—	1.48	1.42
Hafer	1.54	1.48	—.—
Kukuruz	5.—	4.30	—.—

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der Königl. ung. Universitäts-Buchdruckerei.